Der Vampir in unserem Keller²

Traum vom Tod

Von Wernes23

Kapitel 13: Goldenes Blut

Nach mehrmaligem Schlucken, hatte ich noch immer diesen scheußlichen Geschmack von Blut in meinem Mund, zwar nicht mehr so doll wie vorher, aber immer noch schmeckbar. In meinem Kopf flog nun eine ganz bestimmte Frage hin und her. Wer wird mich töten? Wenn ich genau darüber nach dachte, war es mir eigentlich egal, hauptsache schnell und schmerzlos. Ich musterte Naruto und sah wieder in seine azurblauen Augen, die mir wieder das Gefühl gaben frei zu sein. Sein blondes, fast goldfarbendes Haar leuchtete im schwachen Kerzenlicht. Wie ein Engel. Er zuckte und sah verkrampft aus. Irgendwas hat er doch. Naruto stand auf einmal auf und lief zu Kiba hinüber. Er sagte ihm irgendwas ins Ohr, leider so leise das ich kein Wort verstand. Kibas Reaktion, als Naruto endete, war erschreckend. Er sah Naruto schockiert an, bis er nach ein paar Sekunden nickte und den Raum verließ. Also würde mich der Blonde Engel ins Reich der Toten bringen. Eigentlich war ich darüber froh, aber hatte auch ein komisches Gefühl, durch Kibas Reaktion, die einem Angst machte.

Langsam näherte sich Naruto mir und setzte sich auf die Bettkante. Er zitterte immer noch und ballte seine Hände zu Fäuste.

„Wie du dir vielleicht denken kannst, werde ich es tun“ sagte Naruto in einen finsternen Ton. So kannte ich ihn garnicht. Plötzlich kam in mir Panik auf und fing an zu schwitzen. Beruhige dich Chester, alles wird gut, redete ich mir ein, aber nein. Es wird garnichts gut. Ich zerrte an den Ketten, in der Hoffnung, dass sie nach geben. Vergeblich.

„Chester beruhige dich. Dein Tod wird ein angenehmer sein und es fühlt sich so an, als würdest du einschlafen“ sagte Naruto zu mir und seine Stimme klang nun so wie immer. Ruhig und vertraut. Ja, so würde ich gerne sterben wollen. Einschlafen, was gab es schöneres. Langsam beruhigte ich mich und nickte Naruto zu. Er lächelte und kam näher an mich ran.

„Ich werde hier auf dich warten bis du wieder aufwachst Chester“ und lächelte so, dass ich seine spitzen Zähne aufblitzen sah. Das war ein schöner Gedanke. Er nahm nun mein Kopf und drehte ihn zur Seite. Jetzt wurde mir klar, wie er es tun würde. Seine spitzen Zähne bohrten sich in meinen Hals. Ein schmerzverzehrtes Stöhnen konnte ich nicht zurück halten, aber nach wenigen Sekunden ließ der Schmerz nach und es fühlte sich angenehm an. Jetzt sterbe ich so, wie meine Geschwister dachte ich mir nur und schloß meine Augen. Mein Körper wurde mit der Zeit immer leichter und es fiel mir immer schwerer an irgendwas zu denken. Gleich ist es soweit, war mein

letzter Gedanke, bis mich all meine Sinne verließen.

Eine, mir vertraute Stimme klang an mein Ohr, wenn auch gedämpft, erkannte ich Sie. Es war die Stimme von Naruto. Habe ich es schon geschafft, die Verwandlung zum Vampir, dachte ich mir. Ich blinzelte durch meine Augen und erkundete die Umgebung. Tatsächlich, Naruto hockte neben mir und wischte mit einem Stofffetzen über meine Stirn. Mein Kopf pochte wie verrückt. Warte, dass Gefühl kannte ich. Entsetzt fuhr ich hoch und setzte mich aufrecht. Durch diese schnelle Bewegung, schmerzte mein Kopf noch mehr, aber das war mir gerade egal. Ich war nicht wie erwartet im Keller auf dem Bett, sondern in einem Wohnzimmer und lag auf der Couch. Der Traum, schoß es mir durch den Kopf. Ich drehte mich zu Naruto um, der mich verblüfft ansah und ja. Er war nackt, wie beim letzten mal. Ich war wieder in diesen merkwürdigen Traum, den ich versucht habe zu verdrängen. Eigentlich wollte ich ja Naruto, also den Vampirkönig Naruto fragen, was es mit diesen Traum auf sich hatte, aber dazu kam ich nicht. Warum war ich wieder hier?

Naruto kam auf mich zu und flüsterte mir was ins Ohr.

„Kiba, lass mich bitte Chester das leben nehmen. Ich habe Hunger“ Ich erstarrte nach diesen Worten. Er hat wieder Hunger auf Blut. Damals, als er sich verwandelt hatte, wollte er lieber Cola, aber seit dem wir in L.A. sind, trank er öfters Blut und es wurde immer häufiger. Irgendwann nickte ich, warf Chester noch ein Blick zu und erkannte in seinen Augen, dass er jetzt noch mehr Angst hatte als vorher. Ich wollte nicht dabei sein, wenn Naruto sich auf Chester stürzt und verließ den Raum. Vor der Tür blieb ich stehen und lauschte noch. Narutos Stimme sagte irgendwas und dann vernahm ich ein klägliches Stöhnen. Ich zuckte kurz und ging nun die Treppe nach oben.

Tom kam mir gerade entgegen, der wutgebrannt die Treppe nach oben stampfte und seine Zimmertür hinter sich zu schlag. Was war den mit dem Los, fragte ich mich. Thea und Kurama standen um einen Tisch, der zerbrochen auf dem Boden lag.

„Was ist hier passiert?“ fragte ich die beiden, die sich jetzt zu mir umdrehten.

„Kiba. Naja sagen wir es so, Tom und ich waren uns uneinig“ sagte er knapp und setzte sich an die Theke. Hatten die etwa Streit? Wenn ja, war das nicht gerade vom Vorteil. Thea kam nun auf mich zu und bat mich ebenfalls an die Bar zu setzten. Sie erzählte mir was passiert sei und ich verstand die Situation. Leise seufzte ich, als Sie endete.

„Ich kann Tom da schon irgendwie verstehen“ gab ich nun wieder.

„Es ist aber die einzige Möglichkeit. Chester muss..“

„Ja, ja ich weiß“ unterbrach ich Kurama, der wohl gerade richtig in Fahrt kommen wollte.

„Naja ich gehe dann mal schlafen“ sagte ich knapp und stieg die Treppe nach oben zu den Zimmern. Es würde wohl eine weile dauern, bis Chester wieder erwacht und wenn Naruto hilfe brauchen sollte, kann er mich ja rufen.

Vor Toms Tür blieb ich stehen. Irgendwie tut er mir ja leid, aber er muss da durch. Vielleicht sollte ich mit ihm darüber reden, dachte ich mir. Ich klopfte an die Tür. Keine Reaktion. Ich klopfte erneut, aber auch diesmal herrschte Schweigen.

„Hey Tom, ich bin es Kiba. Darf ich rein kommen?“ fragte ich, bekam aber keine Antwort. Schief er vielleicht schon? Nein bestimmt nicht, er kam mir ja vor knapp

zehn Minuten erst entgegen.

„Wir können ja darüber red...“ wollte ich gerade sagen, als mir auch schon die Tür geöffnet wurde. Das Zimmer war stock finster, trotz allem erkannte ich Tom der auf sein Bett saß. Die Knie angewinkelt und die Arme vors Gesicht gelegt. Ein leises schniefen, konnte ich aus seiner richtung vernehmen. Er weinte. Ich nahm mir einen Stuhl, setzte mich neben sein Bett und legte ihn meine Hand auf die Schulter.

„Hör auf zu weinen, es wird schon alles gut“ versuchte ich ihn aufzumuntern, obwohl ich selbst wusste, dass es nicht einfach wird. Langsam hebte er seinen Kopf und sah mich mit seinen wässrigen Augen an.

„Wir sind schon seit 12 Jahren befreundet und jetzt, soll es einfach aufhören. Das ist so eine lange Zeit“ sagte er mit zitternder Stimme. Für ein Vampir waren 12 Jahre nicht besonders lang, aber für einen Menschen war das was anderes. Er muss sich dran gewöhnen, er ist schließlich jetzt auch ein Vampir.

Heute war wieder einer der Tage, an dem ich großen Hunger auf frisches Blut hatte. Chester wäre perfekt. Er müsse eh sterben und so kann ich meinen Hunger stillen. Zwei Fliegen mit einer Klappe.

„Kiba, lass mich bitte Chester das leben nehmen. Ich habe Hunger“ flüsterte ich ihn ins Ohr. Ich sah ihn an, dass er davon nicht wirklich begeistert war, aber stimmte dann doch zu. Wahrscheinlich hatte er Angst, dass ich mich sonst an ihn vergreifen könnte, aber Nein. Ich hatte mir geschworen nie mehr von Kibas Blut zu trinken, auch wenn es noch so verlockend war. Kiba verließ nun den Keller und ich näherte mich Chester, der mich ängstlich ansah.

„Wie du dir vielleicht denken kannst, werde ich es tun“ sagte ich in einem Ton, der mir selbst Angst machte. So finster wollte ich garnicht rüber kommen. Chester wurde nervös und zog wie wild an den Ketten. Man Naruto, was hast du nun wieder angestellt. Beruhige dich, du bekommst ja gleich dein Fressen, redete ich mir ein. Erneut setzte ich zum reden an.

„Chester beruhige dich. Dein Tod wird ein angenehmer sein und es fühlt sich so an, als würdest du einschlafen“ sagte ich nun wieder fast wie immer. Ich wollte ihn damit wieder beruhigen und es klappte sogar. Es war auch nicht mal so ganz gelogen, dass mit dem einschlafen. Damals fühlte es sich zumindest bei mir so an, nach dem ich den schmerzhaften Todeskampf hinter mir hatte. Würde Chester ebenfalls so einen schmerzhaften Todeskampf austragen müssen? Das werde ich wahrscheinlich bald heraus finden.

Seinen Kopf drehte ich zur Seite, damit ich besser an seinen Hals kam. Sein Atem war flach und sein Herz schlug nun schneller. Ich näherte mich seinen Hals und biss zu. Er stöhnte kurz auf vor schmerzen, versteifte seinen Körper für einen Moment und entspannte ihn wieder. Sein Blut floss in meinen Mund und es schmeckte merkwürdig. Nicht wie normales Blut. Diesen Geschmack kannte ich von damals, zu meinen Lebzeiten. Süß-würzig, wie ein guter Waldhonig. Es schmeckte mir aufjedenfall so gut, dass ich nicht genug bekommen konnte. So eine Geschmacksexplosion hatte ich bis jetzt noch nie, was wahrscheinlich daran lag, dass ich zum ersten mal frisches, warmes und vor allem reines Menschenblut trank.

Nach einer Weile merkte ich das, dass Blut kälter wurde und auch sein Herzschlag war

nicht mehr zu spüren. Chester war Tod. Mein Hunger hatte ich gestillt und stand langsam auf. Aus meinen Mundwinkeln lief mir noch ein Rest vom Blut entlang, was ich mit meinem Handrücken weg wischte. Gerade als ich es ablecken wollte, fiel mir etwas auf. Ich weiß nicht, ob es am Kerzenlicht lag, aber das Blut war nicht Rot wie normaler Weise. Das verwunderte mich und ging aus dem Raum um die Farbe besser deuten zu können. Das Licht einer Lampe, die an der Wand hing brachte die Erleuchtung. Das auf meinem Handrücken war... Goldenes Blut.